

Die Stelzenfestspiele Bei Reuth

Der aus dem Ort Gefell, im thüringischen Vogtland, stammende und seit 1986 in Stelzen lebende Gewandhausbratscher Henry Schneider gab Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre gemeinsam mit Kollegen des Gewandhausorchesters Leipzig in der Dorfkirche Stelzens gelegentlich Konzerte, welche einen immer größeren Zuspruch in Stelzen und Umgebung fanden. Zusammen mit dem Musikkritiker und Journalisten Gottfried Blumenstein, dem Solotrompeter des Gewandhausorchesters Roderick MacDonald – der in den ersten Jahren das „Stelzenfestspielorchester“ dirigierte – und dem Fotograf Gert Mothes, entstand die Idee aus Konzerten der unterschiedlichsten Stilrichtungen, Ausstellungen, einem Dorffest und einem Fußballspiel zwischen dem Gewandhausorchester und dem Dorf, ein Festspielwochenende zu machen. Die Nähe (ca.1 km) zum sächsischen Nachbarort Reuth gab dem Festival seinen Namen: **Stelzenfestspiele Bei Reuth!**



1993, Vereinsgründung im „Löwen“

Am 10. Oktober 1993 wurde der „Stelzenfestspiele Bei Reuth e.V.“ gegründet. Vier Monate zuvor fanden die ersten Festspiele statt. In der Ortschronik war daraufhin zu lesen: „Es war schönes Wetter und die Veranstaltung war insgesamt ein Erfolg“. Möglich wurde dies – und wird es bis heute – nur aufgrund des außergewöhnlichen Engagements der Dorfbewohner, welche die vielen Aufgaben während, aber vor allem auch in der Vorbereitung der Festspiele bewältigen.



1993, erste Festspielscheune – Skepsis auch bei den Organen...

Austragungsorte der Konzerte in den ersten Jahren waren eine Scheune am Ortseingang, eine eigens errichtete Waldbühne, der Dorfplatz und die Kirche. Da es in den Anfangsjahren eigentlich immer regnete, fanden die Konzerte aber meist in einem Großes Festspielzelt statt. Ob im Wald oder im Zelt, Musiker und Musikerinnen des Gewandhausorchesters machten sich Jahr für Jahr am Sonntagabend für ein großes Abschlusskonzert auf den Weg nach Stelzen um als „Stelzenfestpielorchester“ große Sinfoniekonzerte zu spielen – und das praktisch umsonst. Das Herzstück des Festivals war seit dem zweiten Festival die „Landmachinensinfonie“, ein Klangspektakel aus klassischen Instrumenten und klingenden Landmaschinen, ersonnen von Henry Schneider und dem aus Beucha stammenden Musiker und Klangkünstler Erwin Stache.

Ende der 90er Jahre stand die für das Festival genutzte landwirtschaftliche Fläche nicht mehr zur Verfügung. Ein neuer Veranstaltungsort wurde auf der Stelzenhöhe gefunden. Das alte Kasernengelände der hier bis 1990 stationierten sowjetischen Garnison bot sich aufgrund seiner Lage und einer erforderlichen Nachnutzung an. 2002 erwarb der Verein die 7 ha große Fläche von der LEG Thüringen. Die Bauwerke der sowjetischen Armee wurden abgerissen, Schäden beseitigt und das Gelände geglättet. Seitdem finden eine Vielzahl der Veranstaltungen auf dem vereinseigenen Festspielberg statt.



1995, Abschlusskonzert mit der größten Kleinen Trommel der Welt



2000, Stelzenberg mit Gebäuden der sowjetischen Garnison

2007 konnte durch Unterstützung der Bundeskulturstiftung, des Kultusministeriums Thüringen, der Kreissparkasse Saale-Orla, der Sternquellbrauerei, und nicht zuletzt durch die Mitarbeit vieler Stelzener und Stelzenerinnen eine 1200 Personen fassende Festspielscheune gebaut und im selben Jahr eingeweiht werden. Die Leipziger Architekten Angela Wandelt und Gerd Heise übernahmen die Planung und Baubetreuung kostenfrei. Die Scheune dient dem Maschinenpark der „Nicolaus Schmidt AG“ Rothenacker als Winterquartier. Außerdem wird sie über das Jahr für Fremdveranstaltungen und private Feiern vermietet.



2007, Bau der Großen Festspielscheune

Neben dem Festspielgelände mit der Großen Festspielscheune dienen die Kirche, der Gasthof „Zum Löwen“, eine Scheune am Ortseingang sowie die Wiese hinter der Kirche als Spielorte. Aber auch die Umgebung Stelzens wird hin und wieder zum Austragungsort der Festspiele. So fand ein Teil der Festspiele 2023 im Nachbardorf Oberkoskau statt.

Ein Anliegen der Stelzenfestspiele Bei Reuth ist, neben Konzerten mit international bekannten Künstlern, die Einbeziehung möglichst vieler Menschen aus der Region. So finden in regelmäßigen Abständen Theateraufführungen mit Bewohnern der Wohnstätten Stelzen der „Diakoniestiftung Weimar / Bad Lobenstein“ statt. Jugendliche des Dorfes und der Umgebung sind aktiv an der Gestaltung und Durchführung der Festspiele beteiligt.



2005, der 18jährige Igor Levit. Von Stelzen auf die Konzertpodien der Welt...



2006, „Der fliegende Holländer“ mit Bewohnern der Wohnstätten Stelzen der „Diakoniestiftung Weimar / Bad Lobenstein“